

mit Michael Herbsts Forderung nach der Erneuerung des Pfarrerstandes und der Geschichte einer evangelischen Spiritualität auseinander. In seinem Überblick kommt er auch auf den Evangelikalismus zu sprechen, den er differenziert darstellt und folgert: „für den Gemeindeaufbau in der Volkskirche wird es von entscheidender Bedeutung sein, welcher Evangelikalismus sich in Zukunft durchsetzt“ (S. 358). Verzichtet jedoch auf einen eigenen Entwurf!

Die ausführliche Darstellung der Entwicklung der Gemeindeaufbautheorie war nötig, um einen Überblick über dieses Werk zu erhalten. Die hohe Wissenschaftlichkeit, der Ansatz, Problemfelder aufzugreifen, zu thematisieren und zu klären, ist eindeutig die Stärke dieses Buche. Dies ist zugleich auch die Grenze; die vielen Detailfragen, die geklärt werden, verhindern die Sicht auf das Gesamtthema.

Die vorliegende Gemeindebautheorie bejaht den in der Volkskirche vorherrschenden Pluralismus und grenzt sich gegen jeglichen „missionarischen“ Gemeindebau usw. entschieden ab. So fällt auch die theologische Begründung für einen Gemeindebau in der Volkskirche durch das „Christus-Prinzip“ erschreckend schwach aus. Die Auseinandersetzung um Kirche und Gemeinde usw. offenbart ein diffuses Kirchenbild, das kaum einzuordnen ist. Der Gemeindeaufbautheoretiker wird durch dieses Buch *nicht* Schritte zur Praxis hin unternehmen, der Praktiker wird dieses Buch kaum lesen. Wer sich allerdings grundlegend mit „Gemeindeaufbau“ beschäftigen will, kommt um dieses Buch nicht herum.

Fritz Peyer-Müller

---

Armin Mauerhofer. *Gemeindebau nach biblischem Vorbild*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1998. 372 S., DM 39,95

---

In einer Vielzahl von Rezensionen im *Jahrbuch für evangelikale Theologie* zu Titeln der Gemeindebauliteratur habe ich seit Jahren immer wieder ein ekklesiologisches Defizit vermerkt. Dem vorliegenden Buch von Armin Mauerhofer, Dozent für Praktische Theologie an der STH Basel, kann man solch ein Defizit nicht vorwerfen. Im Gegenteil, die neutestamentliche Lehre von der Gemeinde wird eingehend entfaltet, bevor der Autor zu seinen Handlungsanweisungen und Erfahrungsaussagen im Blick auf die verschiedenen Handlungsfelder des Gemeindeaufbaus kommt.

In seiner einleitenden Grundlegung geht Mauerhofer von einem heilsgerichtlichen Ansatz aus, der den Bau von Gemeinde als das zentrale Anliegen der Zeit zwischen dem Pfingstereignis und der Parusie sieht (S. 17-19). Es folgen Kapitel über die Gemeinde nach dem Neuen Testament (Begriff, Zugehörigkeit, Metaphorik, Verhältnisbestimmungen Ekklesia – Volkskirche und Ekklesia – Reich Gottes [S. 20-80]), über den apostolischen Gemeindeaufbau (Strukturen, Ämter, Charismen, Ordnungen und Ziele [S. 81-192]) sowie über Gemeinde-

wachstum (Auftrag, Gemeindeanalyse, Rezeption und Kritik der Gemeindegrowthbewegung [S. 193-252]). Weitere Kapitel sind dem Thema Gemeindegrowth (S. 253-281) sowie Gemeinde und Weltmission (S. 282-310) gewidmet. Ein Kapitel zu übergemeindlichen Beziehungen (Selbständigkeit der Ortsgemeinde, zugleich übergemeindliche Zusammenarbeit, Gemeindebünde, Freie Werke, Ökumene [S. 311-349]) rundet das Buch ab.

Mauerhofers Werk ist ein bibelkundliches Kompendium zu allen Fragen des Gemeindebaus, das eine Vielzahl erfahrungsgestützter Handlungsanweisungen enthält. Es reflektiert eine breite Kenntnis evangelikaler Literatur zum Thema, strebt jedoch offenbar nicht die Auseinandersetzung mit dem Stand der Forschung zu den Einzelthemen an. Auf Grund seiner eingehenden biblischen Grundlegung kommt es zur Thematisierung wichtiger Fragestellungen, die sich sonst in der Gemeindegrowthliteratur nicht finden. Die profunde Erfahrung des Autors als langjähriger Pastor einer stark wachsenden Gemeinde, als Leitungsmittglied eines freikirchlichen Gemeindebundes in der Schweiz und als Initiator eines erfolgreichen Gemeindegrowthnetztes dieses Bundes schlägt sich in diesem Buch nieder. Sozialwissenschaftliche Fragestellungen hinsichtlich des Gemeindegrowth hat der Autor nur teilweise rezipiert. Er befürchtet, daß eine empirische Erhebung „den eigentlichen Tatbestand nicht zu erhellen vermag, da eine soziologische Analyse einem geistlichen Gebilde, wie es die Gemeinde ist, nicht gerecht werden kann“ (S. 250). Zuvor nennt er biblisch-dogmatische Kriterien zur Beurteilung der Qualität des Wachstums oder Nichtwachstums einer Gemeinde (S. 236f). Dabei scheint ihm zu entgehen, daß eine empirische oder qualitative sozialwissenschaftliche Untersuchung doch präzise nach gerade jenen Punkten fragen kann, die eine dogmatische Analyse als relevant gezeigt hat.

Das Buch, das lehrhaft und zugleich leicht verständlich geschrieben ist, eignet sich nicht nur als Theologenlektüre, sondern könnte in der Hand von Pastoren, Gemeindeältesten und verantwortlichen Mitarbeitern im Gemeindeaufbau einen guten Dienst tun. Durch seine biblische Fundierung ist es ein Kompendium, zu dem man auch nach Jahren immer wieder greifen wird.

*Helge Stadelmann*

---

Rick Warren. *Kirche mit Vision: Gemeinde, die den Auftrag Gottes lebt*. Asslar: Projektion J, 1998. 380 S., 34,80 DM

---

Rick Warren geht davon aus, daß nur Gott bewirken kann, daß die Gemeinde wächst. Er ist weiter der Überzeugung, daß gesunde Gemeinden wachsen. Er erzählt kurz, wie er die Saddleback-Gemeinde mit einer Handvoll Leute 1978 gegründet hat. Interessant sind die Zielvorstellungen, die er im Blick auf die Ent-